

Liu Jen-Kai

## Die neue Führungsspitze der Kommunistischen Partei Chinas

Auf der 1. Plenartagung des XIV. Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) am 19. Oktober 1992 wurden folgende sieben Politiker in den neuen Ständigen Ausschuss des Politbüros gewählt: Jiang Zemin, Li Peng, Qiao Shi, Li Ruihuan, Zhu Rongji, Liu Huaqing und Hu Jintao. Die ersten vier Politiker wurden als Mitglieder des Ständigen Ausschusses wiedergewählt, die letzten drei kamen neu hinzu.

### JIANG ZEMIN

Der als ZK-Generalsekretär wiedergewählte Jiang Zemin wurde im Juli 1926 in Yangzhou in der Provinz Jiangsu in einer traditionellen Intellektuellenfamilie geboren. Er wurde seinem Onkel Jiang Shangqing, einem "Märtyrer der Revolution", zur Adoption übergeben, da dieser keinen eigenen Sohn hatte. 1946 trat Jiang Zemin in die KPCh ein und schloß 1947 sein Studium im Fach Elektromaschinenbau an der berühmten Jiaotong-Universität in Shanghai ab. Er beteiligte sich aktiv an der Studentenbewegung.

Nach Gründung der Volksrepublik 1949 war Jiang Zemin zunächst stellvertretender Direktor einer Lebensmittelfabrik und einer Seifensiederei. 1953 wurde er nach Beijing in das 1. Maschinenbauindustrie-Ministerium versetzt. 1955 schickte die Partei Jiang Zemin für eineinhalb Jahre zur Ausbildung nach Moskau in die Automobilfabrik "Stalin" (sie heißt jetzt Lihachov). Nach seiner Rückkehr arbeitete er in der Automobilfabrik Nr.1 von Changchun im Nordosten Chinas. Von 1962 bis 1966 war er in Shanghai und danach in Wuhan für das 1. Maschinenbauindustrie-Ministerium tätig. In der Kulturrevolution wurde Jiang Zemin auf Wandzeitungen wegen seines "bürgerlichen Lebensstils" kritisiert. Über sein Schicksal in dieser Zeit

gibt es nur widersprüchliche Angaben. 1970 arbeitete er jedenfalls als Leiter einer Expertengruppe in Rumänien.

1976, nach der Ausschaltung der radikalmaoistischen "Viererbande", kam Jiang Zemin als Mitglied einer von der Zentrale entsandten Arbeitsgruppe wieder nach Shanghai, um Gefolgsleute der "Viererbande" aufzuspüren. In der ersten Hälfte der 80er Jahre wurde er in Beijing stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Verwaltungskommission für Im- und Export (1980) und der Kommission für ausländische Investitionen (1981), Minister für Elektronikindustrie (1983) und Stellvertreter Li Pengs in der Führungsgruppe für den Aufschwung der Elektronikindustrie (1984). 1985 kehrte Jiang Zemin wieder nach Shanghai zurück, wo er zunächst Bürgermeister und 1988 nach Übergabe des Amtes an Zhu Rongji Erster Parteisekretär der Stadt wurde. Auf dem XIII. Parteitag 1987 stieg er in das Politbüro auf.

Jiang Zemin kann in Shanghai keine beeindruckenden Leistungen vorweisen, weshalb er dort die Spitznamen "Blumenstand", d.h. gut aussehen, aber nichts tun, und "Pandabär" (Staatschatz zum Vorzeigen) bekam. Beliebt machte sich Jiang Zemin bei den Parteiveteranen, indem er z.B. einen Schönheitswettbewerb verbot und nach dem Ausbruch der Demonstrationen 1989 Chinas liberalste Zeitung, den *Shanghai Weltwirtschaftsboten*, verbot. Er konnte in Shanghai ein Blutbad wie in Beijing umgehen, indem er durch die Gewerkschaft Arbeiter für 30 Yuan pro Tag anheuern ließ, die mit Schutzhelmen und elektrischen Schlagstöcken ausgerüstet auf Lastwagen durch die Straßen patrouillierten. Dieses harte Vorgehen war sicherlich einer der Gründe, daß er nach der Unterdrückung der Protestbewegung im Juni 1989 auf ausdrücklichen Wunsch von Deng Xiaoping zum Mit-

glied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und zum ZK-Generalsekretär als Nachfolger des entmachteten Zhao Ziyang gewählt wurde und dann auch von Deng Xiaoping den Vorsitz der ZK-Militärkommission sowie der Zentralen (Staatlichen) Militärkommission übernahm.

Jiang Zemin ist wie Ministerpräsident Li Peng und viele andere führende Politiker ein opportunistischer Technokrat, der als Generalsekretär bisher kein eigenes politisches Profil zeigte. Er konnte sich aber halten, weil er sich darauf versteht, es sich mit keiner Fraktion in der Partei zu verderben, und weil nach dem Sturz von Hu Yaobang und Zhao Ziyang nicht der dritte von Deng Xiaoping persönlich ausgewählte Parteichef fallengelassen werden konnte.

Jiang Zemin ist mit Wang Yeping, einer Nichte seiner 6. Tante verheiratet, und hat zwei Söhne. Beide waren im Ausland, der ältere machte in den USA seinen Magister, der jüngere arbeitete bei Siemens in München. Ein Neffe Jiang Zemins, ein Kunstmaler, arbeitete eine Zeitlang in Hamburg. Jiang Zemin spricht fließend Russisch und Englisch und soll auch Rumänisch, Französisch und Japanisch sprechen oder lesen können. Seine Vorlieben sind Musik (er liebt Beethoven, spielt Klavier und Bambusflöte), Literatur und Malerei. Jiang Zemin hat 1986 die Bundesrepublik besucht.

### LI PENG

Ministerpräsident Li Peng, dessen Name mit dem "4. Juni" 1989 und der Verhängung des Ausnahmezustands über Teile Beijings verknüpft wird, hat seine Stellung halten können, obwohl er sich im Vergleich zu seinem Stellvertreter Zhu Rongji mit Deng Xiaopings Reformpolitik schwer tut, ist er doch wie sein Patron, der Parteiveteran Chen Yun, Verfechter einer Planwirtschaft, die dem Markt nur eine ergänzende Rolle zugesteht. Auch Li Peng ist der Sohn eines "Märtyrers der Revolution", was für die Karriere nur förderlich sein kann gemäß dem Motto der Parteiveteranen: "Wenn die Wurzeln recht gewachsen sind, werden auch die Triebe gut." Sein Vater Li Shuoxun wurde 1931 von der Guomindang hingerichtet. Zhou Enlai und seine Frau Deng Yingchao nahmen Li

Peng - wie viele Waisen "revolutionärer Märtyrer" - als Patenkind auf und sicherten seinen weiteren Lebensweg.

Li Peng, 1928 in Shanghai geboren, verbrachte seine Kindheit in der Provinz Sichuan und wurde zur Ausbildung in den "Hort der Revolution", nach Yan'an geschickt. 1945 trat er in die Partei ein, die ihn 1948 nach Moskau schickte, wo er 1954 am Institut für Dynamik seinen Abschluß machte. Nach seiner Rückkehr arbeitete er bis zum Ausbruch der Kulturrevolution in der Energiewirtschaft und war in leitender Funktion in Kraftwerken im Nordosten Chinas tätig. 1966 wurde er nach Beijing versetzt, wo er es zum Direktor des Verwaltungsbüros für Energiewirtschaft brachte. In der Kulturrevolution konnte er dank des Schutzes von Ministerpräsident Zhou Enlai weiter tätig sein.

Nach 1978 übernahm Li Peng dann führende Positionen im Staatsrat. Er wurde Minister für Energiewirtschaft (1981) und dann 1. stellvertretender Minister für Wasserbau und Elektrizitätswesen (1982). Er verwandte sich für den Bau von Atomkraftwerken und für das umstrittene Drei-Schluchten-Projekt am Yangzi-Fluß. 1983 stieg Li Peng zum stellvertretenden Ministerpräsidenten auf. Danach übernahm er die Leitung zahlreicher Kommissionen und Führungsgruppen, u.a. für die wirtschaftliche Strukturreform, auswärtige Angelegenheiten, Atomkraftwerke, die Entwicklung der Energie auf dem Lande, für Elektronikindustrie, Umweltschutz, Erziehungswesen und die Untersuchung des Drei-Schluchten-Staudamms. 1985 wurde Li Peng zum Mitglied des Politbüros und 1987 zum Mitglied seines Ständigen Ausschusses gewählt. 1987 erfolgte auch seine Ernennung als amtierender Ministerpräsident und 1988 die Bestätigung in diesem Amt als Nachfolger von Zhao Ziyang, der an die Stelle des zum Rücktritt gezwungenen ZK-Generalsekretärs Hu Yaobang getreten war.

Li Peng spricht fließend Russisch und hat sich im Selbststudium Englisch beigebracht. In seiner Freizeit spielt er manchmal Tennis. Seine Frau Zhu Lin ist Elektrotechnikerin; er hat mit ihr zwei Söhne und eine Tochter. Li Peng hat zweimal die Bundesrepublik (er eröffnete im Mai 1984 das chinesische Generalkonsulat in Hamburg) und einmal die DDR besucht.

## QIAO SHI

Qiao Shi, Chinas oberster Sicherheitschef, ist die Nr.3 im Ständigen Ausschuß des Politbüros. Daneben ist er Sekretär der ZK-Kommission für Politik und Recht, Präsident der ZK-Partei-schule, Vorsitzender der ZK-Kommission für die umfassende Regelung der öffentlichen Sicherheit sowie für den Schutz von Parteigeheimnissen. Bis zum XIV. Parteitag war er zudem noch Mitglied des ZK-Sekretariats und Sekretär der Zentralen Disziplin-kontrollkommission. Dieser Mann der Sicherheit, der auch "Chinas Juri Andropov" genannt wird, unterstützt gleichwohl Deng Xiaopings Reformpolitik und bekämpft die linken Dogmatiker in der Partei. Bei der Niederschlagung der Demonstrationen 1989 hat er es geschickt verstanden, zwischen den Fronten zu lavieren.

Qiao Shi (eigentlicher Name: Jiang Zhaomin), 1924 im Kreis Dinghai in der Provinz Zhejiang geboren, trat als 16jähriger Schüler in Shanghai der Partei bei. Er studierte auch in Shanghai, leistete an Schulen Parteiarbeit und war nach 1945 einer der Organisatoren der dortigen Studentenbewegung. 1948 wurde er Leiter der Verbindungsstation des Shanghai-Büros der KPCh. Auch seine Frau nahm an den Untergrundaktivitäten der Station teil. Anfang der 50er Jahre arbeitete er für die Partei in der Stadt Hangzhou und dann wieder in Shanghai, bis er 1953 in das berühmte Eisen- und Stahlkombinat Anshan versetzt wurde. Danach kam er in ein Kombinat in der Provinz Gansu. In der ersten Hälfte der 60er Jahre arbeitete er in der ZK-Abteilung für internationale Verbindungen, die die Beziehungen mit den kommunistischen Bruderparteien pflegte und prochinesische "Befreiungsbewegungen" unterstützte.

1982 wurde Qiao Shi ZK-Mitglied, 1985 Mitglied des Politbüros und des ZK-Sekretariats und 1987 Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros. Ferner wurde er in den 80er Jahren Direktor der ZK-Abteilung für internationale Verbindungen (1982), Direktor des ZK-Hauptbüros (1983), Leiter der für Personalfragen zuständigen ZK-Organisationsabteilung (1984) und stellvertretender Ministerpräsident (1986).

Qiao Shi ist der oberste politische Führer über die Bereiche Justiz, öffentliche Ordnung und innere Sicherheit sowie Staatssicherheit. Ihm unterstehen u.a. Staatsanwaltschaften, Gerichte, Polizei, Gefängnisse und Arbeitslager, die 500.000 Mann starke Bewaffnete Volkspolizei und die politische Polizei. Zu seinem Tätigkeitsfeld paßt die Darstellung seines mustergültigen Lebenswandel. Er raucht und trinkt nicht, steht vor 6 Uhr auf, joggt und geht lange spazieren und arbeitet über zehn Stunden am Tag. Er hat zumindest einen Sohn, der sich mit Bestimmtheit 1989 im westlichen Ausland aufhielt.

## LI RUIHUAN

Li Ruihuan ist ausnahmsweise kein hochqualifizierter Techniker in der Parteispitze, sondern Tischler. Er hat unter den Mitgliedern des Politbüros das niedrigste Bildungsniveau (Grundschule), zeichnet aber in der Parteiführung für Ideologie und Propaganda verantwortlich. Li Ruihuan ist ein ergebener Gefolgsmann Deng Xiaopings. Neben Zhu Rongji stellt er die aufgeschlossenste und beeindruckendste Persönlichkeit unter den chinesischen Spitzenpolitikern dar; beide reden relativ frei heraus und benennen die Probleme offen.

Li Ruihuan wurde 1934 in einer armen Bauernfamilie bei der Stadt Tianjin geboren. Wegen der Armut seiner Eltern mußte er frühzeitig die Schule verlassen. Mit 15 Jahren zog er von Zuhause fort und arbeitete 15 Jahre als Tischler für die Beijinger Baugesellschaft Nr.3. Er war Führer einer Stoßbrigade beim Bau der Großen Halle des Volkes, beaufsichtigte den Bau des Mao-Mausoleums und des Internationalen Flughafens in Beijing und wurde zweimal zum nationalen Modellarbeiter gewählt. Eine Rede, in der er sich über die Theorie des damaligen stellvertretenden Parteivorsitzenden Lin Biao, auf der Stelle Resultate zu erzielen, lustig machte, brachte ihm in der Kulturrevolution das Etikett "Konterrevolutionär" ein. Obwohl er blutig geschlagen wurde, soll er standhaft geblieben sein. Er wurde zur Umerziehung durch Arbeit in eine Holzfabrik geschickt. Nach seiner "Befreiung" 1971 blieb er im Baugewerbe. 1973 wurde er stellvertretender Vorsitzender des Beijinger Gewerkschaftsverbands.

1981 trat Li Ruihuan das Amt eines stellvertretenden Bürgermeisters von Tianjin an, ein Jahr später wurde er Bürgermeister. Li Ruihuan hat in Tianjin große Erfolge erzielt und war bei der Bevölkerung sehr beliebt. Er sorgte für die Behebung der unerträglichen Wohnverhältnisse, trug durch das Projekt der Umleitung eines Flusses zur Lösung der mangelhaften Wasserversorgung bei und verbesserte die angespannte Verkehrssituation. Seine Devise ist "Für das Volk Reelles leisten" (darüber ist von ihm ein zweibändiges Werk erschienen, ebenso über den Städtebau).

1989 kam es in Tianjin zu keinen großen Demonstrationen. Li Ruihuan soll den Studenten geraten haben, doch nach Beijing zu gehen, wenn sie unbedingt demonstrieren wollten, was sie dann auch taten. Er war auch später dagegen, nur den Studenten die Schuld zuzuweisen. Trotz dieser Einstellung wurde er nach der Zerschlagung der Protestbewegung Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros und Mitglied des ZK-Sekretariats. Von nun an hatte er sich ständig mit den orthodoxen Ideologen im Kultur- und Medienbereich auseinanderzusetzen. Er sprach nämlich nicht vom Klassenkampf, sondern betonte ständig, daß man "die Gemüter der Menschen besänftigen" und die zwischenmenschlichen Beziehungen verbessern müsse. Unter Schriftstellern und Künstlern hat er viele Freunde, weil er nicht die gängige Parteiauffassung teilt, daß Literatur und Kunst der politischen Erziehung des Volkes dienen müßten.

Li Ruihuan ist mit einer Arbeiterin verheiratet und hat zwei Söhne. Auch seine Schwester ist Arbeiterin, der Bruder Tischler. Die Eltern wohnen immer noch in ihrem Dorf. Li Ruihuan liebt die Beijing-Oper, spielt sehr gut chinesisches Schach und ist ein Fußball-, Tischtennis- und Tennisfan. 1990 gewann er ein Tennisturnier für Prominente.

## ZHU RONGJI

Zhu Rongji, ehemaliger Bürgermeister von Shanghai und 1991 zum stellvertretenden Ministerpräsidenten avanciert, kann die steilste Karriere in der Führungsschicht der Partei aufweisen. Er gehörte vor dem XIV. Parteitag noch nicht einmal dem Zentralkomitee an,

sondern war nur Kandidat, und machte jetzt den Sprung in das höchste Parteigremium. Zhu Rongji gilt auch als möglicher Nachfolger von Li Peng im Amt des Ministerpräsidenten nächstes Jahr. Deng Xiaoping setzt auf ihn als den Wirtschaftsfachmann, der seine Vorstellungen von Wirtschaftsreformen realisieren kann, weil er einer der wenigen chinesischen Führungspersonlichkeiten ist, der die Marktmechanismen und die Probleme, denen sich die Wirtschaft gegenüber sieht, versteht. Zhu Rongji hat viele Jahre in der Zentralen Planungs- und Wirtschaftskommission gearbeitet. Er ist ein Befürworter des Bankrotts maroder Staatsbetriebe und hat das Problem der Verschuldungsketten dieser Betriebe in Höhe von 200 Milliarden Yuan vorläufig in den Griff bekommen. Zhu Rongji leitet das gewichtige Büro des Staatsrats für Wirtschaft und Handel, das Aufgaben übernommen hat, die früher bei der Planungs- und der Wirtschaftskommission lagen. Es wurde geschaffen, um die Wirtschaftsreformen wieder zu beschleunigen. Zhu Rongji leitet ferner die Staatliche Kommission für Sicherheit in der Produktion und für Rundfunkverwaltung sowie die Führungsgruppe für die Bereinigung der Verschuldungsketten und für Schlüsseltechnologie und Ausrüstung. Zhu Rongjis Aufgeschlossenheit erstreckt sich allerdings nur auf den wirtschaftlichen Bereich, nicht auf das Gebiet politischer Reformen. In seinen Reden kommt er ohne Umschweife auf den Kern des Problems zu sprechen und scheut sich auch nicht, andere schon einmal durch seine offene Art zu brüskieren.

Zhu Rongji wurde 1928 in Changsha in Mao Zedongs Heimatprovinz Hu'nan in einer armen Familie geboren. Wegen seiner guten Schulleistungen bekam er ein Hochschulstipendium und studierte an der renommierten Beijing-er Qinghua-Universität Elektromaschinenbau. Er war in der Studentenbewegung aktiv. Im Oktober 1949, als Mao Zedong die Volksrepublik ausrief, trat er in die KPCh ein. Nach seinem Studienabschluß 1951 arbeitete er in Nordostchina im Bereich Produktionsplanung und anschließend unter der Zentralen Planungskommission. 1957 wurde er wegen zu freier Meinungsäußerung als "Rechter" eingestuft und in der Kulturrevolution für fünf Jahre zur Umerziehung durch Arbeit aufs Land geschickt. Von 1975 bis 1978

arbeitete er unter dem Ministerium für Erdölindustrie, bis er 1979 rehabilitiert und in die Zentrale Wirtschaftskommission versetzt wurde. Vier Jahre, von 1983 bis 1987, war er stellvertretender Leiter dieser Kommission.

1987 wurde Zhu Rongji nach Shanghai versetzt und im selben Jahr zum ZK-Kandidaten gewählt. In Shanghai war er zunächst stellvertretender Parteisekretär, 1988 löste er Jiang Zemin als Bürgermeister ab und 1989 auch als Parteisekretär. Als Zhu Rongji nach Shanghai kam, betrug die industrielle Zuwachsrate nur 6,8% und lag damit weit unter dem landesweiten Durchschnitt von 14,6%. Es gelang ihm, die Wirtschaft wieder anzukurbeln und sich so die Wertschätzung der Bevölkerung zu sichern. Zhu Rongji machte sich für den Abbau bürokratischer Barrieren für ausländische Investitionen und die Einführung einer Effektenbörse stark. Eng mit seinem Namen verknüpft ist die Entwicklung der Shanghaier Industriezone Pudong, das bis zum Jahr 2010 ein High-Tech- sowie Finanz- und Service-Zentrum werden soll. Zu den Demonstrationen 1989 erklärte er in einer Fernsehansprache, daß für ihn der Einsatz von Militär nie in Betracht gekommen sei.

Zhu Rongji ist ein Freund der Literatur und liebt wie viele andere Spitzenpolitiker Chinas die Beijing-Oper. Sein Englisch ist so gut, daß er zuweilen auf Konferenzen seine Rede auch auf englisch vorträgt. Er hat zweimal die Bundesrepublik und einmal die DDR besucht. 1988 unterzeichnete er mit Hamburgs Bürgermeister Voscherau das Memorandum 1988-1990 über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Shanghai und Hamburg. Dieser traf auf seiner jüngsten Chinareise auch wieder mit Zhu Rongji zusammen.

## LIU HUAQING

Admiral Liu Huaqing, 1916 im Kreis Dawu in der Provinz Hubei in einer armen Bauernfamilie geboren, ist ein enger Gefolgsmann Deng Xiaopings. Daß ein 76jähriger in das höchste Gremium der KPCh aufsteigen konnte, liegt an Deng Xiaopings Wunsch, einen loyalen Mann des Militärs im Ständigen Ausschuß des Politbüros zu sehen, der auch ZK-Generalsekretär Jiang Zemin, der keine Basis im Mili-

tär hat, in seiner Arbeit unterstützen kann. Liu Huaqing wurde auch wieder zum stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission ernannt. Er und der drei Jahre ältere General Zhang Zhen, der andere stellvertretende Vorsitzende der Militärkommission, sind die einzigen Überlebenden der Generation des Langen Marsches im Zentralkomitee.

Liu Huaqing hat seit 1937 in der Armee unter Deng Xiaoping, der oberster Politkommissar war, gearbeitet, sowohl als Politkommissar einer Armee-Einheit oder als Leiter einer politischen Abteilung. Nach Ausrufung der Volksrepublik 1949 wurde er in die Marine versetzt. 1954 wurde er - angeblich auf Anweisung von Deng Xiaoping - zum Studium der Marintechnologie und -führung nach Leningrad an die Woroschilow-Marineakademie geschickt, wo er 1958 graduierte. Nach seiner Rückkehr wurde Liu Huaqing 1. stellvertretender Kommandeur und Stabschef des Marinestützpunkts Lüshun (Port Arthur), stellvertretender Politkommissar der Südchina-Flotte und 1965 des Marinestabs der Armee. 1967 erfolgte seine Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Wissenschafts- und Technologiekommission für Landesverteidigung. In der Kulturrevolution mußte er Selbstkritik üben, wahrscheinlich ist er auch eingesperrt worden. 1979 wurde er dann Assistent des damaligen Generalstabschefs Deng Xiaoping. In den 80er Jahren stieg Liu Huaqing vom stellvertretenden Generalstabschef (1980) über den Kommandeur der Marine (1982) zum stellvertretenden Generalsekretär der ZK-Militärkommission (1987) und zum stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission (1989) sowie der Zentralen (Staatlichen) Militärkommission (1990) auf. 1988 wurde er vom Konteradmiral zum Admiral befördert.

Von 1982 bis 1985 hatte Liu Huaqing schon einmal dem Zentralkomitee angehört. Damals war er aus Altersgründen aus dem Zentralkomitee ausgeschieden und Mitglied der Zentralen Beraterkommission geworden, die auf dem XIV. Parteitag endlich aufgelöst wurde. Jetzt, sieben Jahre nach seiner Pensionierung, kam er aus politischen Gründen wieder in das Zentralkomitee, um in den Ständigen Ausschuß des Politbüros aufsteigen zu können.

Liu Huaqing ist mit Xu Hongxin verheiratet. Er soll - wie auch der andere stellvertretende Vorsitzende der ZK-Militärkommission, Zhang Zhen - nicht bei bester Gesundheit sein.

## HU JINTAO

Hu Jintao ist der Überraschungsaufsteiger des XIV. Parteitags. Der Parteisekretär des Autonomen Gebiets Tibet, der vorher nicht dem Politbüro angehörte, stieg in dessen Ständigen Ausschuß auf und wurde überdies Mitglied des ZK-Sekretariats. Mit 49 Jahren ist er der jüngste chinesische Spitzenpolitiker. Aber er war immer der jüngste: 1982 mit 39 Jahren der jüngste ZK-Kandidat, 1985 mit 42 Jahren als Parteichef der Provinz Guizhou und 1988 mit 46 Jahren als Parteichef von Tibet der jüngste Sekretär eines Parteikomitees auf Provinzebene. Der gutaussehende Hu Jintao ist Ingenieur für Wasserbau und hat Erfahrungen in der Wirtschaftsverwaltung und der Entwicklung armer Gebiete wie Gansu, Guizhou und Tibet. Seine Beförderung hat er wohl nicht zuletzt der Unterdrückung der Unruhen in Lhasa zu verdanken, die schon ein paar Tage nach seinem Amtsantritt im Dezember 1988 wieder aufflammten, sowie seiner Förderung des wirtschaftlichen Aufschwungs in rückständigen Regionen Chinas. Letzteres gewinnt angesichts der Kluft zwischen den prosperierenden Küstenregionen und den schwach entwickelten Binnenregionen ein immer größeres Gewicht. Zudem ist Hu Jintao jung und ein technischer Experte und entspricht damit den "viererlei" Anforderungen an leitende Kader (nämlich revolutionär, jung, kenntnisreich und spezialisiert zu sein). Und nicht zuletzt schätzt Deng Xiaoping ihn. Auf seiner Inspektionsreise im Süden Chinas zu Anfang des Jahres lobte er Hu Jintao: "Ich finde, der Hu Jintao ist sehr gut."

Der im Dezember 1942 im Kreis Jixi in der Provinz Anhui geborene Hu Jintao trat 1964 in die Partei ein und schloß ein Jahr später sein Studium an der Beijinger Qinghua-Universität im Fachbereich Wasserwirtschaftswesen ab. In der Kulturrevolution wurde er 1968 in die Provinz Gansu geschickt, wo er bis 1974 für das Ministerium für Wasserbau und Elektrizitätswesen ar-

beitete und am Bau zweier Wasserkraftwerke am Oberlauf des Gelben Flusses teilnahm. Von 1974 bis 1982 war Hu Jintao in leitender Stellung in der Kommission für Investbau der Provinz tätig, bis er 1982 nach Beijing beordert wurde, um einen Studienkurs an der ZK-Parteischule zu besuchen, durch den hohe Kader für die Partei herangezogen wurden. 1982 wurde er Sekretär des Kommunistischen Jugendverbands der Provinz Gansu, 1983 Vorsitzender des Chinesischen Jugendverbands und 1984 Erster Sekretär des Kommunistischen Jugendverbands.

Hu Jintao wird als geistig aufgeschlossener Mensch bezeichnet, der praktisches Handeln schätzt und sich nicht gern von Journalisten herausstellen läßt. Er unterstützte die Reformpolitik des früheren Generalsekretärs Hu Yaobang. Hu Jintao ist mit einer Kommilitonin verheiratet und hat einen Sohn und eine Tochter. Er schwingt gern das Tanzbein und liebt Filme, Theater und Romane.

---

Die Kurzbiographien von Jiang Zemin, Li Ruihuan und Zhu Rongji basieren auf einer umfangreichen, von der Volkswagen-Stiftung geförderten Studie, die der Autor in Kürze veröffentlichten wird. Dort finden sich weitere Einzelheiten zu den drei Politikern, ferner zu den Politbüromitgliedern Zou Jiahua, Ding Guan'gen und Yang Baibing und dem Mitglied des ZK-Sekretariats Wen Jiabao sowie ausführliche Quellenhinweise. Eine längere Biographie über Li Ruihuan ist erschienen in der Festschrift für Prof. W. Franke, *China - Wege in die Welt*, Sonderveröffentlichung des Instituts für Asienkunde, Hamburg 1992. Ausführliche Biographien zu Li Peng, Qiao Shi und Tian Jiyun finden sich in der ebenfalls von der Volkswagen-Stiftung geförderten Studie des Autors, *Chinas zweite Führungsgeneration*, Hamburg 1989, Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr.180.